

# Geduld für tausend Weihnachtssterne

**RAPPERSWIL** Bis zu 10 000 handgefertigte Karten entstehen jedes Jahr im Werkatelier der Stiftung Balm. Kurz vor Weihnachten laufen die Arbeiten auf Hochtouren. Hunderte Weihnachtskarten erhalten ihren letzten Schliff.

Gold, so weit das Auge reicht: Es gibt wohl im ganzen Haus keine Ecke, in der es nicht weihnähtlich funkelt. Goldsterne, Schnipsel aus goldener Folie und mit Goldstaub bedeckte Pinsel liegen auf den Tischen. Im schmucken Giebelhaus in der Rapperswiler Altstadt – es gehört der Ortsgemeinde und war ursprünglich eine Scheune – befindet sich das Werkatelier der Stiftung Balm mit dazugehörigem Laden. Zwanzig geschützte Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung bietet die Stiftung hier an (siehe Kasten unten links).

Auf drei Stockwerken entsteht allerlei Dekoratives: kleine Kissen und Plüschtiere für Kinder, aus Glas gefertigte Vasen, Girlanden, Holzfiguren sowie eine Vielzahl an Glückwunschkarten. Diese haben im Werkatelier Tradition: Bis zu 10 000 Karten stellen die Mitarbeiter jährlich für Firmen aus der Region her. Insbesondere vor Weihnachten gibt es viel zu tun. Die Goldfolie, die überall funkelt, braucht es für eine Karte, von der ein Kunde stolze 1400 Stück bestellt hat. Darauf zu sehen sind der Stern von Bethlehem, die Heiligen Drei Könige sowie eine golden glitzernde Wüstenlandschaft. 900 Exemplare sind bereits fertig, weiss Barbara Limberger, die Leiterin des Werkateliers. «Sie sehen: Wir haben noch alle Hände voll zu tun.»



**Goldfolie für eine hübsche Weihnachtskarte:** Corina Meier (links) und Prisca Grimm, Mitarbeiterinnen im Werkatelier der Stiftung Balm, gestalten die Karten mit viel Geduld.

Bilder Michael Tr.

Ein Rundgang im Atelier unterstreicht ihre Aussage. Konzentriert sitzen die Mitarbeiter an den Tischen, vor ihnen türmen sich Papier und Folien, Stanzvorlagen sowie Garn und Schere. Viele arbeiten schon seit vielen Jahren im Atelier, zehn Jahre, zwanzig, eine Frau wirft stolz die Zahl 43 in die Runde. Manche leben in den Wohngruppen der Stiftung Balm, andere bei ihren Eltern, wieder andere sind selbstständig und wohnen allein. Gemeinsam ist ihnen vor allem eins: Sie haben viel Geduld und eine ruhige Hand. Ohne das ginge es nicht, sind sie sich einig.

Eine junge Frau, Laura Züger heisst sie, bestickt flink die Karte vor ihr. Danach wird sie vorgestanzte Papiersterne auffädeln und auf die Karte ziehen. «In den Finger gestochen habe ich mir noch nie», sagt sie lachend. Schräg gegenüber von ihr zieht Stefan Kellenberger kleine Perlen auf feinen Draht. Dieser zielt später, zur Spirale geformt, die Vorderseite einer anderen Karte, lediglich 30 braucht es davon.

Die Karte mit dem Goldstern ist indes an fast jedem Tisch in irgendeiner Form zu sehen. Manche drücken kleine, goldene Schnipsel auf die eingezeichnete und mit Leim bestrichene Vorlage. Die Karten wandern danach einen Stock höher, wo eine andere Gruppe den Stern mit dem Pinsel glatt streicht und überschüssige Goldpartikel entfernt. Schlagmetall heisst die goldene Folie im Fachjargon.

## Weihnachten im August

Angefangen hat die Arbeit an den Weihnachtskarten schon vor Monaten. Jeweils im August verschickt das Team den Firmen und anderen Kunden Prototypen verschiedener Weihnachtskarten. Auf Wunsch werden diese individuell angepasst. Man versuche,



Barbara Limberger, Leiterin des Werkateliers (Mitte), mit Laura Züger (links) und Petra Doloviczi.

«Vor Weihnachten haben wir alle Hände voll zu tun.»

Barbara Limberger,  
Leiterin Werkatelier  
Stiftung Balm

jedes Jahr wieder etwas Neues zu kreieren, sagt Barbara Limberger. Sobald die Bestellungen da sind, heisst es für das Team: Material einkaufen und die einzelnen Arbeitsschritte aufteilen. Jeder übernimmt das, was er kann und gerne macht, lautet die Devise. So gibt es Mitarbeiter, die sich mit Feuereifer ans Stanzen machen, während andere lieber etwas sortieren oder aufkleben.

## Fussball und Sterne

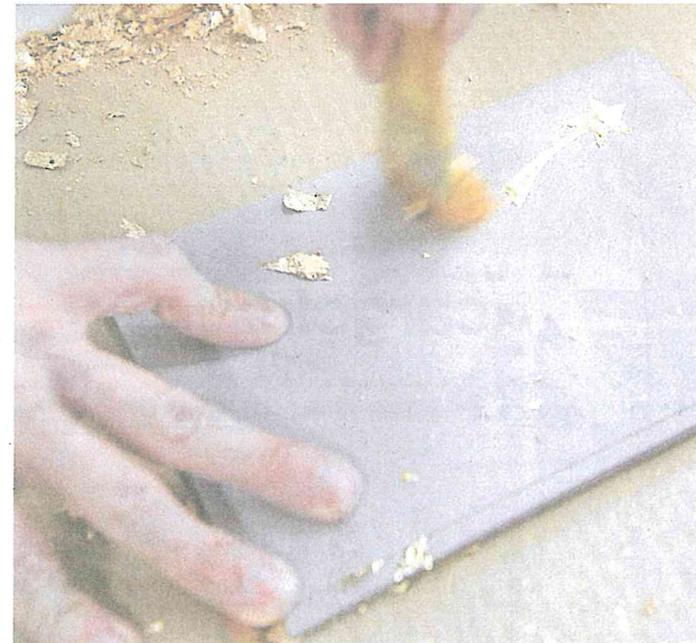
Die Gespräche im Werkatelier drehen sich indes längst nicht nur um die Arbeit. Fussball etwa ist ein grosses Thema, vor allem unter den jüngeren Mitarbeitern. Ob die Schweizer Nati es 2018 an die WM schafft, ob die Lakers den nächsten Match gewinnen oder auch was es zum Zmittag gibt, wird rege diskutiert. Und wenn um zwölf die Glocke die Pause einläutet, glitzern bereits wieder Dutzende neuer Goldsterne.

Ramona Kriese

## GESCHÜTZTE ARBEITSPLÄTZE DER STIFTUNG BALM

Die Stiftung Balm bietet Menschen mit Behinderung rund 140 geschützte Arbeitsplätze. Dies an mehreren Standorten. Nebst dem **Werkatelier** am Rapperswiler Herrenberg mit 20 Arbeitsplätzen ist die **Industriewerkstatt** im Gebiet Buech in Jona mit 95 Arbeitsplätzen und bis zu fünf Plätzen für Auszubildende ein Teil der Stiftung. Die Aufgaben umfassen dort unter anderem die Bereiche Versand, Verpackung sowie Montage und mechanische Fertigung.

Auch die **Gärtnerei** auf dem Areal des Wohnheims in Jona bietet zehn geschützte Arbeitsplätze und drei Plätze für Auszubildende an. Im Freiland und in den Gewächshäusern wird Gemüse und Salat für Eigenbedarf und Verkauf angebaut. Es gibt einen Rebberg sowie rollstuhlgerechte Hochbeete.



Kleinste Goldpartikel entfernen die Mitarbeiter zuletzt mit dem Pinsel.

## ADVENTSVERKAUF

Der Adventsverkauf im Werkatelier der Stiftung Balm startet am **Samstag, 26. November**, mit einem weihnächtlichen Rahmenprogramm. Interessierte können den Mitarbeitern des Werkateliers bei der Arbeit über die Schultern schauen: Von 10 bis 16 Uhr stellen sie Schlüsselanhänger aus Filz her. Es können zudem Produkte aus der stiftungseigenen Küche degustiert werden. Um 11.30 und 13.30 Uhr treten die Musikerinnen Judith Kuhn und Jacqueline Brack («zunderopsi») auf. Von 12 bis 16 Uhr ist Künstlerin Cornelia Büchel zu Gast, die Objekte aus Draht, Papier und Wachs herstellt. Der Adventsverkauf dauert bis zum 24. Dezember. rkr

Öffnungszeiten Werkatelier:  
Mo–Fr 8–12 Uhr und 13–18 Uhr,  
Sa 10–16 Uhr.

[www.stiftungbalm.ch](http://www.stiftungbalm.ch)